

## GESUNDHEIT

### Zu viel Folsäure im Saft

Zu viel des Guten kann auch schädlich sein: Das Bundesforschungsinstitut für Ernährung hat festgestellt, dass in handelsüblichen Multivitaminensäften die auf der Verpackung angegebene Menge an Folsäure im Durchschnitt um 80 Prozent überschritten ist. Folsäure ist ein lebenswichtiges Vitamin, das insbesondere in grünem Salat oder Spinat vorkommt. Allerdings wird eine Überversorgung zunehmend kritisch gesehen.

Zu viel Folsäure ist zum Beispiel in der Lage, einen Vitamin-B-12-Mangel zu verdecken, aus dem dann eine Schädigung des Nervensystems folgen kann. Der Gehalt an Folsäure in frisch abgefüllten Vitaminsäften ist laut der Studie so hoch, dass bereits drei Gläser Saft (0,6 Liter) „die tolerierbare Tageshöchstmenge“ überschreiten. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Säften seien bereits von der Abfüllung an erheblich, sagt ein Mitarbeiter des Instituts für Ernährungsforschung. Weil sich Folsäure im Lauf der Monate in den Säften wieder abbaut, dosieren die Hersteller die Menge offenbar zunächst sehr hoch, damit auch am Ende der Haltbarkeitsspanne noch die auf der Verpackung angegebene Menge mindestens enthalten ist.

## LUFTFAHRT

### „Faire Balance“



HANS-CHRISTIAN PLAMBECK

*Peter Hintze, 61, Luft- und Raumfahrt-koordinator der Bundesregierung, über den Führungsstreit beim deutsch-französischen Flugzeugkonzern EADS*

**SPIEGEL:** Sie fordern, bei der Besetzung von Managementposten wieder stärker auf den Proporz zwischen Deutschen und Franzosen zu achten. Warum?

**Hintze:** Mein industriepolitisches Ziel ist es, Forschung, Entwicklung und industrielle Produktion im Flugzeugbau in Deutschland stark zu halten. Bei allen fälligen Neuorganisationen von EADS sollten wir an dessen Gründungsidee festhalten: eine faire Balance zwischen Deutschland und Frankreich.

**SPIEGEL:** Der neue EADS-Chef Thomas Enders möchte einige ausgewählte Management-Positionen von Otto-brunn nach Toulouse verlegen. Nun wollen ausgerechnet Sie als Politiker ihm vorschreiben, wie er die Firma organisieren soll?

**Hintze:** Es geht nicht um einzelne Positionen, sondern um das Prinzip. Ers-

tens: Dieses deutsch-französische Gemeinschaftsprojekt muss auch in den beiden Konzernzentralen in Deutschland und Frankreich seinen äußeren Ausdruck finden. Zweitens geht es darum, dass wir auch in Deutschland einen fairen Anteil an den Entwicklungszuständigkeiten haben wollen, damit nicht nur die Produktion hier stattfindet, sondern auch die Entwicklung neuer Flugzeugtypen. Ich will, dass die hochqualifizierten Zulieferer in Deutschland weiterhin einen substantiellen Beitrag zu Airbus leisten können.

**SPIEGEL:** Wenn Sie es ernst meinen mit Ihrem Kampf für deutsche Interessen, müssten Sie nach dem Einstieg der bundeseigenen KfW bei Airbus eigentlich einen Vertreter in den Verwaltungsrat schicken. Streben Sie selbst das Amt an?

**Hintze:** Ich kann Sie beruhigen: Ich werde dort nicht einziehen. Über die Konsequenzen einer stärkeren staatlichen Beteiligung bei Airbus wird aber zu sprechen sein. Als Miteigentümer haben wir eine Vorstellung von der Zukunft des Unternehmens.

**SPIEGEL:** Ihr Brief an Herrn Enders wurde öffentlich und sorgt für großen Ärger bei EADS. Noch-Chef Louis Gallois verbat sich bereits jede Einmischung. Und nun?

**Hintze:** Unser lebendiges Gespräch geht weiter. Ich habe mit Herrn Enders vereinbart, dass wir uns noch im März zusammensetzen und diese Fragen besprechen. Ich respektiere unternehmensinterne Entscheidungen. Ich erwarte aber, dass das Unternehmen auch Verständnis für das besondere Verhältnis der Trägerstaaten zu EADS hat.



ARNE WEICHARDT / WIRTSCHAFTSWOCHEN

Airbus-Produktionshalle in Toulouse

## FINANZAFFÄREN

### Razzia bei Bekannten

Eine Riege altbekannter Verdächtiger spielt auch bei den Ermittlungen der Münchner Staatsanwaltschaft wegen des Verdachts auf illegale Marktmanipulation eine tragende Rolle. Vorvergangene Woche hatten rund 200 Polizisten und 11 Staatsanwälte knapp 90

Objekte im In- und Ausland durchsucht, um einem Netzwerk von mutmaßlichen Börsenbetrügnern nachzuspüren. Sie sollen Aktienkurse kleinerer Firmen gezielt nach oben gedrückt und anschließend Kasse gemacht haben. Knapp ein Dutzend der gut 30 Beschuldigten, darunter vor allem Autoren von Finanzmedien oder Börsenbriefen, wird von den Fahndern schon seit längerem beobachtet. Ihre Namen tauchten bereits vor etwa zwei Jahren

in Ermittlungsakten zum Verfahren gegen die beiden Ex-Aktionärschützer Markus Straub und Tobias Bosler auf. Beide stehen zurzeit in München wegen ähnlicher Vorwürfe vor Gericht und wollen einen Freispruch durchsetzen. Einer ihrer früheren Spejls, der ehemalige „Focus Money“-Journalist Oliver Janich, ist nun erneut ins Visier der Ermittler geraten. Er habe nichts „Widerrechtliches oder Unmoralisches getan“, beteuert er.